



»Traurige Geschichten können stark machen!«

Ganz schön traurig

Eine Tragödie anzusehen, kann einen emotional sehr mitnehmen. Aber machen solche Geschichten einfach nur traurig oder haben sie vielleicht auch eine nützliche Funktion?

Kennen Sie das auch? Man trifft sich mit ein paar Freunden zu einem Videoabend oder Kinobesuch, um sich gemeinsam in die Fantasiewelt eines Filmemachers zu begeben. Vielen von uns macht es in Gesellschaft eben einfach mehr Spaß, sich von spannenden, lustigen oder auch traurigen Geschichten unterhalten zu lassen. Haben Sie sich da in letzterem Fall, nachdem Sie sich eine besonders bewegende Tragödie angeschaut hatten, nicht auch schon einmal gefragt, warum man sich das eigentlich antut: Den Abend im Freundeskreis verbringen, nur um am Ende niedergeschlagen und traurig zu sein, weil einen der Film emotional so mitgenommen hat? Wenn die negativen Emotionen, die tragische Geschichten in uns auslösen, wirklich deren einzige Funktion wären, würden wir uns dem kaum regelmäßig aussetzen, und tatsächlich ist das Geschichtenerzählen wichtiger Bestandteil aller Kulturkreise. Was also bringt es uns, so etwas anzuschauen?

Um diesem Rätsel auf die Spur zu kommen, haben britische Forscher unlängst Gruppen von Personen untersucht, nachdem sie diesen verschiedene Filme vorgeführt hatten. Verglichen wurden Reaktionen auf eine emotional neutrale Dokumentation mit denen einer emotional sehr negativ bewegenden Tragödie. Wie sich zeigte hatte der traurige Film, neben der Tatsache, dass er die Zu-

schauer zu Tränen rührte, zwei interessante Wirkungen, die die Dokumentation nicht auszulösen vermochte: Zum einen zeigten die Testpersonen ein verstärktes Gefühl der Verbundenheit mit der Gruppe, zum anderen ließen sich erhöhte Schmerztoleranzen nachweisen, mit anderen Worten, sie wurden unempfindlicher gegenüber physischem Schmerz. Wie es scheint, fördern traurige Geschichten also die soziale Bindung innerhalb einer Gruppe und machen die einzelnen Gruppenmitglieder gleichzeitig widerstandsfähiger. Eine wertvolle Funktion also, die einer Gruppe Vorteile in Konkurrenz gegenüber anderen Gruppen, die diesen Mechanismus nicht nutzen, bringen sollte, und die sich evolutiv betrachtet daher früh herausgebildet haben dürfte, als unsere Vorfahren noch in Sippen um die Lagerfeuer saßen. Allerdings tritt diese Wirkung auch nur bei Individuen ein, die tatsächlich emotional von der Geschichte bewegt werden. Aus neurobiologischer Sicht wird vermutet, dass durch die starken Emotionen während des Betrachtens des Films Endorphine ausgeschüttet werden. Dabei handelt es sich um körpereigene Opiate, die in der Hypophyse und dem Hypothalamus produziert werden und an Opioidrezeptoren, zum Beispiel im Rückenmark, binden können, wo sie die Schmerzweiterleitung reduzieren. Gleichzeitig fördern sie auch die soziale Bindung unter Primaten. Die beschriebenen Wirkungen trauriger Geschichten ließen sich also vollständig durch eine Aktivierung der Endorphinausschüttung im Gehirn erklären. Allerdings bewirken Komödien ebenfalls eine derartige Endorphinaktivierung, sodass wir den gleichen Effekt auch mit Filmen erzielen könnten, die uns zum Lachen bringen und gute Laune machen. Eine bessere Wahl, finden Sie nicht auch? ■

ZUR PERSON

Prof. Dr. Schulze

Hirnforscher
Holger.Schulze@uk-erlangen.de

Prof. Dr. Schulze ist Leiter des Forschungslabors der HNO-Klinik der Universität Erlangen-Nürnberg sowie auswärtiges wissenschaftliches Mitglied des Leibniz-Instituts für Neurobiologie in Magdeburg. Seine Untersuchungen zielen auf ein Verständnis der Neurobiologie des Lernens und Hörens.

www.schulze-holger.de

Bei REIZHUSTEN* Phytohustil®!

**SOFORT
WIRKSAM!**



Phytohustil®
Die pflanzliche Soforthilfe

- ✓ Direkt an der Schleimhaut wirksam
- ✓ Befreit von schmerzhaften Hustenattacken
- ✓ Mit der starken Heilkraft der Eibischpflanze
- ✓ Ohne zentrale Nebenwirkungen im Gegensatz zu Reizhustenmitteln mit Dextromethorphan bzw. Pentoxyverin
- ✓ Sehr gut verträglich & für Vegetarier geeignet



Online-Schulung: Jetzt mitmachen & profitieren!

www.schulung.bayer.de

* Phytohustil®: Zur Linderung von Schleimhautreizungen im Mund- und Rachenraum und damit verbundenem trockenem Reizhusten.

Phytohustil® Hustenreizstiller Pastillen. Wirkstoff: Eibischwurzel-Trockenextrakt. **Zusammensetzung:** 1 Pastille enthält folgenden Wirkstoff: Trockenextrakt aus Eibischwurzel (3 - 9 : 1) 160,0 mg. Auszugsmittel: Wasser. Die sonstigen Bestandteile sind: Arabisches Gummi, gebleichtes Wachs, gereinigtes Wasser, mittelkettige Triglyceride, Maltitol-Lösung, schwarzes Johannisbeeraroma, Sorbitol-Lösung 70 % (nicht kristallisierend), Citronensäure. **Anwendungsgebiet:** Traditionelles pflanzliches Arzneimittel zur Linderung von Schleimhautreizungen im Mund- und Rachenraum und damit verbundenem trockenem Reizhusten; ausschließlich auf Grund langjähriger Anwendung für das Anwendungsgebiet registriert und zur Anwendung bei Erwachsenen und Kindern ab 6 Jahren bestimmt. Bei fortdauernden Krankheitssymptomen oder beim Auftreten anderer als der in der Packungsbeilage erwähnten Nebenwirkungen sollte der Anwender einen Arzt oder eine andere in einem Heilberuf tätige qualifizierte Person konsultieren. **Gegenanzeigen:** Nicht anzuwenden bei Allergie gegenüber Eibischwurzel-Trockenextrakt oder einem der sonstigen Bestandteile. **Nebenwirkungen:** Überempfindlichkeitsreaktionen. Die Häufigkeit ist nicht bekannt. Treten diese Symptome im Verlauf der Behandlung auf, sollte das Arzneimittel abgesetzt und ein Arzt informiert werden. Bei ersten Anzeichen einer Überempfindlichkeitsreaktion dürfen die Pastillen nicht nochmals eingenommen werden. **Warnhinweise:** Das Arzneimittel enthält Maltitol-Lösung und Sorbitol-Lösung; Packungsbeilage beachten! **Stand der Information:** 01/2016.

Phytohustil® Hustenreizstiller Sirup. Wirkstoff: Eibischwurzel-Auszug. **Zusammensetzung:** 100 g (entsprechend 76,44 ml) Sirup zum Einnehmen enthalten folgenden Wirkstoff: Auszug aus Eibischwurzel (1 : 19,5-23,5) 35,61 g (Auszugsmittel: Gereinigtes Wasser). Sonstige Bestandteile: Ethanol 90 Vol.-% (V/V), Methyl-4-hydroxybenzoat (Ph. Eur.), Propyl-4-hydroxybenzoat (Ph. Eur.), Sucrose (Saccharose). **Anwendungsgebiete:** Schleimhautreizungen im Mund- und Rachenraum und damit verbundener trockener Reizhusten. Bei Beschwerden, die länger als drei Tage anhalten oder periodisch wiederkehren, sowie bei Fieber sollte ein Arzt aufgesucht werden. **Gegenanzeigen:** Nicht einnehmen bei Überempfindlichkeit gegen Eibischwurzel, Methyl-4-hydroxybenzoat und Propyl-4-hydroxybenzoat sowie einen der sonstigen Bestandteile. Nicht einnehmen bei einer seltenen ererbten Fructose-Unverträglichkeit, einer Glucose-Galactose-Malabsorption oder einem Saccharase-Isomaltase-Mangel. **Nebenwirkungen:** Methyl-4-hydroxybenzoat und Propyl-4-hydroxybenzoat können Überempfindlichkeitsreaktionen, auch Spätreaktionen, hervorrufen. Des Weiteren können Durchfall, Bauchschmerzen, Übelkeit sowie Überempfindlichkeitsreaktionen wie z. B. Juckreiz, Dermatitis auftreten. **Warnhinweise:** Das Arzneimittel enthält 1,1 Vol.-% Alkohol. Das Arzneimittel enthält Methyl-4-hydroxybenzoat und Propyl-4-hydroxybenzoat; Packungsbeilage beachten! Das Arzneimittel enthält Sucrose (Zucker); Packungsbeilage beachten! **Stand der Information:** 01/2016.

Bayer Vital GmbH, Kaiser-Wilhelm-Allee 70, 51373 Leverkusen, Deutschland.

